

SENIORENFLASH: EDY GREUTER

Unter dieser Rubrik spürt Piero Buchli verflochtenen Textilunternehmungen nach und berichtet, was heute aus ihnen geworden ist.

Edy Greuters Vater Edwin arbeitete seinerzeit bei Johann Laib in Amriswil, als er innewurde, dass in Sulgen ein Lokal zum Verkauf stand. So begann man 1933 mit 2 Kettenwirkstühlen hauptsächlich «Charmeuse»-Stoffe zu produzieren. Das Unternehmen entwickelte sich prächtig, und in den 50er Jahren fertigte man auf Raschelmaschinen spezielle Hutstoffe aus Kunststroh für die florierende Wohlener Hutbranche an. Edys Vater berichtete damals, dass ein guter Wohlener Kunde an seiner Rezeption den Hinweis angebracht hatte «Lieferanten ohne Hut werden nicht empfangen!»

So ist denn Edy Greuter 1936 in Sulgen geboren und aufgewachsen. Damals interessierte ihn das Fussballspielen mehr als die Maschenbildung im elterlichen Betrieb. In St. Gallen absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei einem so genannten «Manipulanten». Nach einem Sprachaufenthalt in England zog es ihn in die Westschweiz, wo er vorerst bei der Sockenfabrik Rime

S.A arbeitete, bevor ihn Herr Nussbauer zur IRIL nach Renens lotste, wo er während 5 Jahren den Verkauf der damals neu ins Sortiment integrierten Pullover-Linie betreute.

Eines Tages erreichte ihn der Notruf seiner Mutter, dass es seinem Vater gesundheitlich nicht mehr gut gehe, und er sich überlegen sollte, in den elterlichen Betrieb zurückzukehren.

Nach Rücksprache mit seiner Westschweizer Freundin und heutigen Frau Annie entschloss er sich 1963 zu diesem Schritt, hatte aber anfangs einige harzige Jahre zu überstehen.

Greuter Jersey AG

Als Edy Greuter-Boll 1970 die Greuter Jersey AG mit 15 MitarbeiterInnen gründete und einen Umsatz von 2,6 Mio. Franken tätigte, hätte niemand gedacht, dass die Firma 30 Jahre später mit 80 MitarbeiterInnen einen Umsatz von 29,5 Mio. Franken generierte.

Den Grundstein zum Erfolg legte die Entwicklung einer neuen mercerisier-

ten Baumwollqualität zusammen mit den Firmen Fischbacher, St. Gallen und Heberlein, Wattwil. Ab 1972 wurden von diesem Jerseystoff jährlich über eine Million Meter(!) gestrickt, was den Ausbau der Firma zur Folge hatte. Es folgten erfolgreiche Neuentwicklungen mit Microfasern und elastischen Lycra-Qualitäten. In den 80er Jahren stellten indessen die «Manipulanten» als Hauptabnehmer der Greuter-Jersey ihre Converter-Tätigkeit ein.

Die Blütezeit

So war man denn gezwungen, selbst auf Kundenzug zu gehen. Enorm hilfreich erwies sich die Tatsache, dass sich die Wäscheindustrie sehr empfänglich für modische, hochwertige Qualitäten zeigte. Hanro, Calida, Zimmerli, Fürstenberg, Triumph, Bleyle und auch Schiesser, sie alle gehörten zum auserlesenen Kundenkreis des Sulger Strickereiunternehmens. Der nächste Schritt führte auch nach Frankreich mit neuen Kollektionen für die Corsetterie, Chantelle, Aubade und weitere namhafte französische Wäschehäuser. Die fließenden Maschenstoffe haben zudem auch in der Damenoberbekleidung neue Massstäbe gesetzt, mercerisierte, pflegeleichte Baumwolljerseys waren voll «in»! Im Zusammenhang mit den neuen Schlafgewohnheiten, wurden zusammen mit Schlossberg und Fischbacher Stoffe für Jersey-Bettwäsche entwickelt und produziert. Man näherte sich der Jahrhundertwende, hatte zwei neue Anbauten erstellt, produzierte 300 000 Meter (70 000 kg) Jerseystoffe monatlich und beschäftigte mittlerweile 80 MitarbeiterInnen.

Abb. 1: Edy und Annie Greuter.



Die Globalisierung

Nach dem EWR-Nein mussten Kunden für Lieferungen in Drittländer mit Schweizer Textilanteil 18% Zoll entrichten. Noch versuchte man mit der Gründung einer Strickerei im Elsass das Handicap des fehlenden EG-Ursprungs zu kompensieren. Man bearbeitete als Exportmärkte auch weiter wegliegende Destinationen wie Japan, USA, Korea und Taiwan und stellte auch eine neue Verkaufsorganisation, die GMB, auf die Beine. Zusammen mit der Seidendruckerei Mitlödi sowie der Weberei Gessner in Wädenswil wurden an einem gemeinsamen Stand die Kollektionen an allen wichtigen Stoffmessen in Paris, Mailand, New York und Hongkong gezeigt. Mit diesen Massnahmen konnten der Umsatz und die Beschäftigung noch einige Jahre gehalten werden, doch je länger je öfters wurden anspruchsvolle Stoffe in Billiglohnländern kopiert. Teilweise wurde auch nicht davor zurückgeschreckt, das «made in Switzerland» schamlos ins Textilprodukt zu integrieren.

Verkauf an Schiesser, Radolfzell

Nach der Pensionierung von Edy Greuter wurde das Unternehmen an die Schiesser-Gruppe nach Radolfzell verkauft, welche die Produktion in Sulgen eine Zeitlang aufrecht erhielt, dann aber zum Leidwesen von Edy Greuter ins Ausland verlagerte.

Das Textilmuseum

Bei Räumungsarbeiten beobachtete Edy Greuter, dass man wertvollste Musterbücher und Dokumentationen aus dem Archiv des Unternehmens achtlos in einem Container entsorgen wollte. Er gebot dem unseligen Treiben Einhalt und übernahm all die Unterlagen, sortierte sie fein säuberlich und hat dann in der Fabrikliegenschaft unter Mithilfe seiner Verwandten ein äusserst aussagekräftiges Museum auf die Beine gestellt, das oft von Schulen und anderen inter-



Abb. 2: Textilmuseum.

essierten Kreisen – gegen Voranmeldung – besucht wird. Was sind da für Stoffe ausgestellt, in die man erst noch hineingreifen kann! 58/42% Seide/Baumwolle, 65/35% Cashmere/Baumwolle, 77/23% Modal/Seide, wo gibt's denn so etwas heute noch zu kaufen?

Der Stoffladen der Greuter Textil GmbH

Neben einigen eingemieteten Hightech-Firmen befindet sich heute auch ein Erb- und Prachtstück der Greuter Jersey unter dem Namen Greuter Textil GmbH in der Fabrikliegenschaft.

Ein äusserst schöner und vielseitiger Stoffladen für aktuelle und auch modische Stoffe am Meter. Wie uns Frau And-

res als Leiterin des Stoffladens mit Freude und Stolz mitteilt, kommen heute Designerinnen und auch Privatpersonen aus der ganzen Schweiz zum Einkauf dieser hochwertigen Produkte. Der Laden ist von Montag-Freitag von 13.30 – 17.00 Uhr und am 1. Samstag im Monat von 8.30 – 12.00 Uhr geöffnet, die Adresse lautet Industriestrasse 9, 8583 Sulgen und die Web-Seite www.greuter-stoffladen.ch sowie das Telefon 071 642 20 02



Edy Greuter privat

Heute geniesst Edy Greuter zusammen mit seiner Frau Annie den (Un-)Ruhestand, er verfolgt Politik und Sport gleichermaßen und hat sich auch einer Wandergruppe angeschlossen.

In früheren Jahren war Edy Greuter während 12 Jahren Kantonsrat, war lange Jahre in seiner Gemeinde Schulpräsident und vertrat während über 10 Jahren als Vorstandsmitglied die Strickereibranche im Gesamtverband der Schweizerischen Textilindustrie, dem STV. ■

Auf ein köstliches Erlebnis angesprochen erwähnte Edy Greuter sofort die glanzvoll inszenierte Modeschau 1994 in den Fabrikgebäulichkeiten, an welcher neben Kunden und Lieferanten, alles was in der Branche Rang und Namen hatte, vertreten war; Es waren 120 Besucher, und was Edy Greuter mit besonderem Stolz erfüllte; er hat alle Teilnehmer persönlich gekannt.